Statistik 2009

Bevölkerung: 6,5 Mio
Fläche: 143,1 Tsd. km²
BIP pro Kopf: 715 US$
BIP-Wachstum: 3,4%
Nominales BIP: 4,9 Mrd. US$
Güterexporte: 349 Mio US$
Wichtige Exportländer: Norwegen, Iran, Türkei

Wichtige Exporterzeugnisse: Aluminium, Baumwolle, Strom
Güterimporte: 2,3 Mrd. US$
Ausl. Direktinvestitionen (netto): 100 Mio US$
Anteil Privatsektor am BIP: 55%
Quelle: EBRD, gtai, eigene Berechnung

Präsident: Emomali Rahmon
Regierungschef: Akil Akilow

Infos Tadschikistan

Die Republik Tadschikistan ist ein schwer zugängliches Hochgebirgsland mit den höchsten Gebirgsketten der GUS im Pamir-Hochland. Das Land befindet sich seit der Unabhängigkeit 1991 wirtschaftlich in einer schwierigen Lage. Bis heute leidet die Republik, die schon zuzeiten der UdSSR beim Pro-Kopf-Einkommen das Schlusslicht unter den Sowjetrepubliken bildete, unter den Folgen des Bürgerkrieges von 1992 bis 1997.
Schwerpunktbranchen sind die Hydroenergetik, die Agrarwirtschaft sowie der Transport- und Kommunikationssektor. Erste Gelder sind in die Vorbereitung neuer Wasserkraftprojekte (Nurabad 1 und 2, Aini und Schurob) geflossen.
Die deutschen Exporte nach Tadschikistan, in erster Linie Maschinen und Kraftfahrzeuge sowie Elektrotechnik, betrugen im ersten Halbjahr 2010 gerade 18,7 Millionen Euro. Damit bildet das Land das Schlusslicht der Exportmärkte in Ost- und Mitteleuropa. Ebenso bei den Importen in Höhe von 1,3 Millionen Euro.

[Wirtschaft & Politik]

Ein weißer Fleck

Wenige deutsche Unternehmen dauerhaft aktiv/ Mangel an Kapital behindert Entwicklung

Wilfried Auers eigentliches Geschäftsfeld und das seiner Firma Diplomatix sind Immobilienhandel und -entwicklung rund um Halle an der Saale. Doch über einen Geschäftskontakt kam er im Jahr 2005 zufällig erstmals nach Tadschikistan. Dort stellte er schnell fest: Der Immobilienmarkt hat auch hier Potenzial.

„Es gibt einen Sanierungsstau an bestehenden Gebäuden, kaum Neubauten, der Leerstand ist gleich Null." Das sei ein Signal gewesen, dass es in Tadschikistan für ihn etwas zu tun gebe. „Geschosswohnungsbau könnte ein lukratives Geschäft sein, wenn auch nur für eine kleine Schicht möglicher Investoren", so dachte Auer damals.

Heute, fünf Jahre später, ist Auer einer der wenigen deutschen Unternehmer, die in Tadschikistan dauerhaft aktiv sind. Wohnhäuser allerdings hat er bis heute nicht gebaut oder verkauft. Dafür sind er und seine Partnerin Aurelia Böhm ins Geschäft mit qualitativ hochwertigen Baumaterialien eingestiegen, denn die sind in Tadschikistan trotz anhaltenden Baubooms in der Hauptstadt Mangelware. Die in Tadschikistan gebrannten Ziegel oder Betonsteine sind meist nur von minderer Qualität, auch die aus China importierte Ware ist nicht viel besser. Deshalb hatte Auer bei seinen ersten Reisen schnell Kontakt zu einem potenziellen Investor für den Bau einer Ziegelei. Wenn es nicht sofort möglich sei, Häuser selbst zu bauen, „dann", so Auer, „ist zumindest die Beschaffung von Baumaterialien ein Schritt in diese Richtung".

Die Exploration eines Tonvorkommens im Norden Tadschikistans bei Isfarah gestaltete sich vielversprechend. Doch als es zum Vertragsabschluss kommen sollte, sprang der Investor ab, plötzlich fehlte es an Kapital. „Wir sollten die komplette Investition von zehn Millionen Euro zum Neubau einer Ziegelei allein tragen." Auer legte das Projekt auf Eis.

Durch die guten Kontakte in Tadschikistan, die die Firma mittlerweile geknüpft hatte, bot sich allerdings schnell eine neue Gelegenheit. In der Region Isfarah gibt es große Kalksteinvorkommen. Auer entschloss sich kurzerhand, „einfach vom Ziegelstein auf Naturstein umzusteigen". Deshalb investierte der deutsche Unternehmer vor etwa zwei Jahren rund 500.000 Euro in die Erschließung eines Steinbruchs, kaufte Abbaugerät, überwiegend aus russischer Produktion, suchte eine Handvoll einheimischer Spezialisten zusammen und startete die Produktion von Muschelkalk-Blöcken. Im ersten Jahr geht es nun zunächst vor allem darum, eine regelmäßige und stets gleichwertige Produktion aufzubauen.

Potenzielle Kunden sieht Auer in den großen internationalen Baukonsortien, die in Tadschikistan tätig sind, aus der Türkei beispielsweise. „Ich muss zwangsläufig internationale Baufirmen ansprechen, die modernes Bauen verstehen, auch die Anforderungen von Erdbebengebieten beachten – und das auch bezahlen wollen", so Auer. Die Möglichkeit und das Verständnis tadschikischer Bauherren seien da eher begrenzt.

Zu viel internationale Hilfen

Das fehlende Kapital ist laut Uwe Strohbach von Germany Trade & Invest (gtai) eines der größten Probleme für ausländische Investoren in Tadschikistan. Das gehe auf das kaum entwickelte Privatunternehmertum zurück, „denn das Land hat sich in den letzten Jahren zu sehr darauf eingerichtet, internationale Hilfen zu bekommen, die tadschikischen Unternehmer selbst sind viel zu wenig aktiv".

Ein Risiko, über das internationale in Tadschikistan tätige Unternehmen nicht gern offen reden: das fehlende Kapital. Schon bei Modellen mit zehn bis 20 Prozent lokaler Finanzierung – die in der Regel durch staatliche Einrichtungen getragen werden – bestehe die Gefahr, auf den Außenständen sitzen zu bleiben. Manche Firmen haben sich deshalb dazu entschlossen, nur noch zu einhundert Prozent fremdfinanzierte Aufträge anzunehmen.

Für die deutsche Wirtschaft spielt Tadschikistan nahezu keine Rolle. Das Risiko, den unbekannten Markt zu erschließen, ist viel zu groß, die Standort-Nachteile überwiegen: Zwar gibt es

5_Tadschikistan_11_2010 .indd 72 01.11.2010 18:28:09 Uhr

einige bemerkenswerte Rohstoffvorkommen – Kohle, Uran, Zink, Molybdän – doch die sei en nicht erschlossen, so Strohbach. Das einzige relevante Industrie-Unternehmen ist Talco mit seinem Aluminium-Werk nahe der usbekischen Grenze, das 43 Prozent der tadschikischen Exportwirtschaft ausmacht, um das jedoch seit Jahren ein Investitionskampf geführt wird, in den die Familie von Präsident Emomali Rahmon verwickelt ist. Korruption hemmt die Wirtschaft, privates Unternehmertum wird eher unterdrückt als gefördert. Bis zur weltweiten Wirtschaftkrise machten Auslandsüberweisungen der rund 800.000 tadschikischen Gastarbeiter in Russland oder Kasachstan bis zu 60 Prozent des BIP aus. Während die zentralasiatischen Nachbarstaaten in den 90er Jahren erste Schritte in Richtung Marktwirtschaft unternahmen, haben sieben Jahre Bürgerkrieg die Infrastruktur in Tadschikistan zerstört und das Land wirtschaftlich um Jahre zurückgeworfen.

KfW finanziert Infrastrukturprojekte

„Doch genau diese Tatsache birgt auch Potenzial für deutsche Unternehmen", ist sich Ordan Urgenc sicher, Projektleiter beim deutschen Consulting-Unternehmen Fichtner aus Stuttgart. Fichtner ist seit 2001 in Tadschikistan tätig und setzt gerade das zweite Großprojekt um. Finanziert durch die Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) betreut Fichtner den Neubau einer 220-kV-Schaltanlage am Wasserkraftwerk Nurek für Barqi Tojik, den staatlichen Energieversorger, Gesamtbudget 25 Millionen Euro. Auch das nächste Projekt ist bereits am Laufen, eine weitere 500-kV-Schaltanlage in Nurek muss erneuert werden, diesmal finanziert von der Asian Development Bank, Auftragsvolumen 54 Millionen US-Dollar.

„Das gesamte Energieversorgungsnetz – Stromerzeugungsanlagen, Verteilerstationen, Überlandleitungen bis hin zum Anschluss der Haushalte – ist veraltet und marode, weil die Anlagen aus Sowjetzeiten durch Geld- und Ersatzteilmangel nicht gewartet werden konnten." Hier bestehe ein enormer Investitionsbedarf, so Urgenc. Dass die Arbeit mit staatlichen Behörden sich oft als schwierig gestaltet, darüber sind sich die deutschen Unternehmen einig: Arbeitsgenehmigungen würden nur schleppend erteilt, trotz Steuerfreiheit für fremdfinanzierte Aufträge würde versucht, Steuern einzutreiben. Doch es gibt auch positive Erfahrungen. So sei der abgelegene Steinbruch von Diplomatix schnell und unkompliziert durch die Hilfe der ehemaligen Bürgermeisterin von Isfarah an die lokale Energieversorgung angeschlossen worden. Wenn man eine persönliche Ebene gefunden hat, erlebt Ordan Urgenc immer wieder, sind die Tadschiken auch im Geschäftsleben sehr entgegenkommend.

Schwierig sei der Einstieg in den Bankenmarkt, so Christoph Ziegler, CEO des neu gegründeten Mikrofinanzinstituts AccessBank Tajikistan. Zwar habe die Nationalbank die Neugründung voll unterstützt. Allerdings sei die Lizenz erst nach neun Monaten erteilt worden und die erste Filiale nach fast fünf Monaten Wartezeit immer noch nicht eröffnet. „Die Entwicklung des Bankengeschäfts wird durch das Verbot der Depositenakquise von physischen Personen für neue Banken und diverse Fallstricke in der Bankenregulierung extrem behindert", so Ziegler. AccessBank Tajikistan ist eine Tochter der Access Microfinance Holding AG

Kontakte

- Delegation der Deutschen Wirtschaft für Zentralasien, Almaty
  Jörg Hetsch, Delegierter
  Tel.: 007/727/267 41 41
  almaty@ahk-za.com
  http://zentralasien.ahk.de

- Deutsche Botschaft in Tadschikistan, Duschanbe
  Doris Hertrampf, Botschafterin
  Claudia Spahl, Wirtschaftsreferentin
  Tel.: 00992/43/377 30 00
  info@duschanbe.diplo.de
  www.duschanbe.diplo.de

- Diplomatix Bau- und Engineering Organisation Ltd.
  Wilfried Auer, Geschäftsführer
  Hallgrundstr. 2
  06120 Lieskau
  Tel.: 0345/ 29898 22
  abc@diplomatix.com

Im Zentrum von Duschanbe am Rudaki-Prospekt und an dessen Nebenstraßen herrscht ein regelrechter Bauboom, vor allem für Geschäfts- und Wohnhäuser. Umgesetzt werden die Projekte größtenteils von türkischen Baukonsortien.

Fotos: Schlager

5_Tadschikistan_11_2010 .indd 73 01.11.2010 18:28:14 Uhr

Bargeld dominiert

Banken: Blitzüberweisungen, Mikrokredite und Entwicklungshilfe

Das A und O des Bankensektors in Tadschikistan besteht zunächst einmal darin, dass das A zum O wird. Die Bank heißt hier Bonk. Das Bankwesen in dem armen Gebirgsland ist im internationalen Vergleich, wie auch die gesamte Wirtschaftsstruktur, schwach entwickelt. Die Landeswährung Somoni (1 Euro – ca. 6 Somoni) ist relativ stabil. Bargeld dominiert den Wirtschaftskreislauf. Erst seit zwei Jahren halten Geldautomaten in Tadschikistan Einzug. Im öffentlichen Dienst hat man begonnen, Gehaltskonten einzuführen. Aufgrund der vielen tadschikischen Gastarbeiter im Ausland sind Blitzüberweisungen à la Western Union vor allem aus Russland ein lukratives Geschäft. Kleinkredite ab 100 Dollar beispielsweise für Saatgut sind in den ländlichen Regionen unverzichtbar. Größere Investitionen sind stark durch internationale Entwicklungshilfe geprägt.

Die Nationalbank hat aber in den letzten zwei Jahren große Anstrengungen unternommen, um die gesetzlichen Rahmenbedingungen deutlich zu modernisieren und IWF-Anforderungen anzupassen. Es gibt seit 2009 ein neues Bankengesetz, 2010 wurde ein Einlagensicherungsfonds etabliert. Heute existieren 14 Banken und über 100 Mikrokreditorganisationen im Land. Im Vergleich zum zentralasiatischen Schwergewicht Kasachstan würde es aber selbst die größte Bank Tadschikistans nicht einmal unter die dortigen Top 20 schaffen. Die Orienbonk ist nicht zuletzt dank politischer Vernetzung zur Hausbank für die bedeutendsten Großunternehmen des Landes geworden. Die Agroinvestbonk hat vor einigen Jahren durch die Ausgründung einer bad bank die Altschuldenproblematik im Baumwollsektor lösen können und ist heute dank einer Beteiligung der EBRD sowohl für Landwirtschaft als auch Industrie ein gewichtiger Partner. Die Amonatbonk ist die Sparkasse des Landes und hat ihren Schwerpunkt im Privatkundengeschäft. Die Tojiksodirotbonk und die Tajprombonk entstanden seinerzeit auf der Basis der tadschikischen Filialen der sowjetischen Außenhandels- bzw. Industrie-und-Bau-Banken und sind am Markt entsprechend etabliert. In der Liste der wichtigsten Banken darf neben diesen allen in der Hauptstadt Dushanbe ansässigen Kreditinstituten die Eskhata Bank aus Khujand nicht fehlen. Der Platzhirsch im Norden des Landes kann ebenfalls mit einer EBRD-Beteiligung aufwarten und bekommt für sein erfolgreiches Management die besten Noten.

Die entlegene Lage Tadschikistans und schwierige Nachbarn befördern die stärkere Einbindung in die Weltwirtschaft nicht gerade, obwohl die banktechnischen Voraussetzungen gegeben sind. Alle genannten Banken sind im weltweiten Korrespondenzbankennetz dank ihrer Konten bei der Commerzbank vertreten. Internationale Zahlungsverkehrsabwicklung ist unproblematisch. Kurzfristige Finanzierungen sind im Prinzip möglich und erfolgen aber in den meisten Fällen unter Einbindung der EBRD-Programme. Für Exportfinanzierungen gibt es keine aktuellen Referenzen. Hermes hatte lange Jahre zwei Problemfälle in seinen Büchern. Nachdem diese aber 2009 einer Lösung zugeführt werden konnten, ist die rote Ampel dort wieder erloschen. Zwei internationale Banken sind – wenn auch auf kleiner Flamme - besonders bemüht, in anderen Entwicklungsländern bereits erprobte Nachhaltigkeitskonzepte auch am Pamir zu etablieren. Seit 2003 besteht unter Federführung der Aga-Khan-Stiftung die First Microfinance Bank mit mittlerweile über 30 Filialen im ganzen Land. Im Frühjahr 2010 öffnete unter Regie der auf Bankprojekte im Mikrofinanzsektor spezialisierten Berliner LFS Consulting GmbH die Access Bank in der tadschikischen Hauptstadt ihre erste Filiale.

KONTAKT
Dr. Bodo Thöns
Commerzbank AG, Repräsentanz Almaty
(Zuständigkeit: Kasachstan, Kirgistan, Tadschikistan und Mongolei)
Tel.: 007/ 727/ 258 81 -06/ -07
bodo.thoens@commerzbank.com

Tojiksodirotbank

aus Berlin, einem Investor für spezialisierte Mikrofinanzinstitute unter der Marke „AccessBank“ weltweit. Das Consultingunternehmen LFS Financial Systems GmbH aus Berlin betreibt das Management. Die Anteile an der AccessBank Tajikistan halten Access-Holding mit 52 Prozent, die KfW mit zwölf und die EBRD und die IFC mit je 18 Prozent.

Das Mikrofinanzinstitut richtet sich an Mikro- und Kleinunternehmer, bietet aber auch Nichtkreditprodukte wie Konten und Geldtransfers für den Rest der Bevölkerung. Trotz des geglückten Starts mit einem Investitionsvolumen der AccessHolding von rund vier Millionen Euro sieht Ziegler Probleme. Das Bankensystem insgesamt ist kaum entwickelt, der künstlich fixierte Wechselkurs bringe „alle paar Jahre eine katastrophale Devaluierung“ mit sich, so Ziegler. Massive Mittel, die eigentlich langfristige Ausrüstungsbestände finanzieren sollten, gingen aufgrund des fehlenden Qualitätsbewusstseins verloren. Viel zu oft würde billigste Ware aus China gekauft. „Doch hier liegen Chancen für die deutsche Wirtschaft“, so Ziegler, „da im Lande ganz langsam das Bewusstsein wächst, lieber einmal viel Geld für Qualität auszugeben, als jedes Jahr ein Billigteil neu kaufen zu müssen.“

Usbeken blockieren Transport

Wer in Tadschikistan Fuß fassen wolle, brauche Ausdauer, viel Geduld und loyale Mitarbeiter, „die erst lernen müssten, in Richtung des Unternehmens zu denken und dann auch selbstständig zu handeln“, wie es Wilfried Auer von Diplomatix ausdrückt. Möglichkeiten bieten vor allem der Elektrizitäts- und Rohstoffmarkt, aber auch die Landwirtschaft und die Verarbeitung landwirtschaftlicher Produkte, auch wenn hier der Staat noch viel zu viel reglementiert, geplante Reformen bloße Lippenbekenntnisse bleiben.

Und ein Problem gewinnt für die tadschikische Wirtschaft immer mehr an Bedeutung: Bis heute ist der seit dem Frühjahr anhaltende Eisenbahnstreit mit Usbekistan nicht gelöst. Usbekistan blockiert den Weitertransport von 884 Waggons, um Druck auszuüben und den Bau des Wasserkraftwerks Rogun zu verhindern. Der potenziell wirtschaftsstarke Norden Tadschikistans wird so lahm gelegt. „Und so lange dieser interregionale Konflikt nicht gelöst ist“, so Uwe Strohbach, „wird die tadschikische Wirtschaft sich nur schwer reformieren lassen.“

Edda Schlager

5_Tadschikistan_11_2010 .indd 74 01.11.2010 18:28:17 Uhr

Jahrbuch 2011

In Zusammenarbeit mit dem Newsletter ExportManager: Registrieren Sie sich für den kostenlosen Bezug unter www.exportmanager-online.de!

Außenwirtschaft

Expertenwissen zu Partnern, Märkten, Recht, Logistik und Finanzierung

Bereits in siebter Ausgabe informiert das Jahrbuch Außenwirtschaft 2011 über internationale Märkte und Rahmenbedingungen, Geschäftschancen, Förder- und Finanzierungsmöglichkeiten sowie mögliche Partner und Kontaktstellen. Experten aus der Wirtschaft äußern sich zu praktischen Aspekten des Auslandsgeschäfts. In einem gesonderten Teil stellen wichtige Marktteilnehmer sowie Dienstleister ihr Produkt- und Leistungsangebot vor.

Aus dem Inhalt:

- Die Weltmärkte im Überblick: Konjunktur, Handel und Investitionen
- Regionen im Fokus: Europa, Asien/Pazifik, Nord- und Südamerika, Afrika
- Länderrisiken und Geschäftschancen
- Handel, Investitionen und Finanzierung in der Praxis
- Service: Kontaktdaten und Leistungsprofile relevanter Marktteilnehmer, Dienstleister und Wirtschaftsverbände

F.A.Z.-INSTITUT
FÜR MANAGEMENT-, MARKT- UND MEDIENINFORMATIONEN GMBH

In Zusammenarbeit mit:

ExportManager
www.exportmanager-online.de

Herausgegeben vom F.A.Z.-Institut.
7. Jahrgang, Oktober 2010, 232 Seiten, Hardcover, € 38,00.
ISBN: 978-3-89981-709-6

Hiermit bestelle ich:

____ Exemplar/e des **Jahrbuchs Außenwirtschaft 2011** à € 38,00

Alle Preise verstehen sich inkl. MwSt.

Datum Unterschrift

Name, Vorname

Firma, Abteilung

Straße

PLZ, Ort OWC-1110

Widerrufsrecht: Die Bestellung kann innerhalb von zwei Wochen ab Erhalt der Ware ohne Begründung in Textform oder durch Rücksendung der Ware widerrufen werden; rechtzeitige Absendung an F.A.Z.-Institut, vertreten durch Herrn Volker Sach, eingetragen beim Handelsregister Frankfurt am Main, HRB-Nr. 28290, Mainzer Landstraße 199, 60326 Frankfurt, genügt.

Datum Unterschrift

Bitte senden Sie mir kostenlos und unverbindlich
☐ Ihren Gesamtprospekt ☐ Ihre Mediadaten

Bestellanschrift:
F.A.Z.-Institut für Management-, Markt- und Medieninformationen GmbH
Mainzer Landstraße 199 • 60326 Frankfurt am Main
Telefon: (0 69) 75 91 - 21 29 • Telefax: (0 69) 75 91 - 19 66
E-Mail: **laender@faz-institut.de** • **www.laenderdienste.de**

5_Tadschikistan_11_2010 .indd 75 01.11.2010 18:28:21 Uhr